Andreas Eis / Claire Moulin-Doos

**Kritische politische Europabildung. Die Vielfachkrise Europas als kollektive Lerngelegenheit?**

Mit was für einem Europa sind wir aktuell konfrontiert? Kann überhaupt von einem Integrationsprojekt die Rede sein oder geht es nicht eher darum, den Zerfall der EU abzuwenden, also um Desintegration und Dauerkrisen? Im Workshop gehen wir aus von Analysen der Vielfachkrise, die sowohl die Integrations-, die Wohlstands- und Friedensidee als auch das demokratische Selbstverständnis nachhaltig infrage stellen. Werden Demokratie, Sozial- und Rechtsstaat in der EU tatsächlich gestärkt? Oder müssen sie vielmehr gegen die Logik transnationalen Regierens und offener Märkte gesichert werden? Die Zuspitzung und möglichen Auswege aus der Krise der EU zeigen sich vielfach in falschen, weil verkürzten Alternativen. Die sozialen Kämpfe in und um Europa werden weder verstehbar, noch politisch gestaltbar, wenn die zentrale Frage: „Wofür steht das vereinte Europa?“ allein mit affirmativen Bekenntnissen zur europäischen Idee, dem Versprechen von Frieden, Freiheit und Wohlstand beantwortet werden. Europapolitischer Bildung kann es nicht um einfache Alternativen zwischen „Mehr Europa wagen“ oder „Rückkehr zum nationalen Wohlfahrtstaat“ gehen. Gleichzeitig muss der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Krisenphänomene auch alternative Gestaltungsräume eröffnen und zu „kollektiven Lernprozessen“ führen können. Diese Konflikte sichtbar zu machen, Handlungsoptionen für und in Europa zu analysieren und zu erproben, ist ein gemeinsamer Anspruch der im Workshop vorgestellten Zugänge europapolitischer Bildung.

**Andreas Eis** ist seit 2015 Professor für Didaktik der Politischen Bildung an der Universität Kassel. Er studierte Sozialwissenschaften und Philosophie für das Lehramt an Gymnasien. Nach dem zweiten Staatsexamen in Thüringen arbeitete er in der Lehrerbildung an den Universitäten Jena, Augsburg, Frankfurt/M. und Oldenburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Transformationen in entgrenzten Demokratien, partizipatorische Demokratiebildung sowie qualitative politische Bildungsforschung.

**Claire Moulin-Doos** studierte Europarecht und Politikwissenschaften in Frankreich. Sie promovierte mit einer politiktheoretischen Arbeit zu politischen Ungehorsam an der Universität Bremen. Zurzeit habilitiert sie in der Politischen Bildung an der Universität Kassel. Ihre Forschungsinteressen sind Theorien der Demokratie, Verrechtlichung des Politischen, Menschenrechtsdiskurse, Europäische Konstruktion sowie politischer Ungehorsam und politische Bewegungen.

Europapolitischer Bildung kann es nicht um einfache Alternativen zwischen „Mehr Europa wagen“ oder „Rückkehr zum nationalen Wohlfahrtstaat“ gehen. Sie muss der Frage nachgehen, inwiefern die Krisenphänomene auch alternative Gestaltungsräume eröffnen und zu „kollektiven Lernprozessen“ führen können.